



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Hopsten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

Hopsten.

Die Landgemeinde Hopsten, zu der das Dorf Hopsten und die Bauerschaften Nabauerschaft, Börnebrink, Breischen, Große-Staden, Kleine-Staden und Rüschildorf gehören, bildet allein das Amt Hopsten und hat einen Flächeninhalt von 4905,2 ha und 2090 Einwohner. Sie grenzt im Norden an die Gemeinden Schale und Halverde, im Osten an Recke, im Süden an die Landgemeinde Ibbenbüren und an Hörstel, im Westen an Dreierwalde und den Regierungsbezirk Osnabrück.

Quellen:

fürstl. Münstersches Landesarchiv im Staatsarchiv zu Münster.
Pfarrarchiv zu Hopsten.
Osnabrücker Urkundenbuch.

Litteratur:

Eibus, Gründungsgeschichte.
Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Lingen.

Weit früher als das Dorf Hopsten wird die Bauerschaft Staden genannt, in der altes, wohl bis auf die Christianisierung des Sachsenlandes zurückgehendes kirchliches Besitzthum gelegen war; die Klöster Werden und Corvey sind hier Grundherrn gewesen.¹ Vermuthlich führte auch von der Bauerschaft ein bischöflich Osnabrückisches Ministerialengeschlecht seinen Namen, das von 1222 an vorkommt;² jedoch steht ein Zusammenhang urkundlich nicht fest. Auch nach Hopsten selbst sind in jener Zeit (1265) Dienstmannen des Stifts Osnabrück benannt, dessen Nachteilfluß mithin sich zeitweilig auf diese Gegend erstreckt zu haben scheint.³

In der Bauerschaft Rüschildorf war 1189 der Edelherr von Horstmar begütert, der in diesem Jahre auch hier eine Hufe für die beabsichtigte Klostergründung in Recke an den Bischof von Osnabrück überwies.⁴ Auch ein um 1280 in den Händen eines Lehnsträgers befindliches Eigenthum des Grafen von Ravensberg lag in dieser Bauerschaft.⁵

Hopsten war 1400 mit dem Amt Bevergern politisch von Tecklenburg an Münster übergegangen. Die geistliche Jurisdiktion Osnabrücks blieb über den zum Kirchspiel Schapen⁶ gehörigen Ort zunächst bestehen. Eine eigene Kapelle hatte er bereits im Jahre 1345, für die damals der Graf Nicolaus von Tecklenburg wegen des Filialverhältnisses zu Schapen das Patronats- und Präsentations-

¹ Osnabr. II.-B. I, 57, 116, 280. Einkünfteregister von Werden a. d. Zeit um 890 und 1150, von Corvey a. d. 11. Jahrhundert.

² Osnabr. II.-B. II, 150.

³ N. a. O. III, 328; urkundlich nur einmal erwähnt.

⁴ N. a. O. I, 404. Vergl. Halverde und Recke.

⁵ Weiff. II.-B. VI, Nr. 1206. Lehnsträger: dominus Wezelus.

⁶ Im Regierungsbezirk Osnabrück gelegen, zur vormaligen Grafschaft Lingen gehörig.



recht des Abtes von Werden anerkannte.¹ Im Jahre 1536 gründeten Matthaëus von Münster zu Vortlage und der Schapener Pastor Wesselinck ein Beneficium zum Unterhalt eines Priesters in Hopsten, jedoch unbeschadet der Pfarrrechte Schapens. Gleichwohl war damit die Loslösung von der Mutterkirche vorbereitet; schon 1550 beklagen sich die Schapener beim Grafen Nicolaus von Eingen darüber, daß sich die Hopstener zur Trennung anschießen.² Als dann im Jahre 1543 der Graf Conrad von Tecklenburg gelegentlich seiner Reformationsversuche im Eingenschen einen Prädikanten in Schapen anstellte, gab er die auf Münsterschem Boden gelegene filiale gegen eine Geldentschädigung von dem Pfarrrecht frei.³ Seitdem scheint Hopsten als selbstständiger Pfarrsprengel immer anerkannt worden zu sein. Die geistliche Jurisdiktion ging 1668 durch den schon oben erwähnten Vertrag des Osnabrücker Domkapitels mit Christoph Bernhard von Galen von Osnabrück auf Münster über.⁴ —

Der Ort wurde durch den niederländisch-spanischen Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen; im Jahre 1586 plünderte ihn der spanische Oberst Verdugo und legte ihn zum großen Theil in Asche.⁵

¹ Goldschmidt, a. a. O., S. 16 und 568. Der Abt hatte diese Rechte für Schapen inne, wo er auch einen Oberhof besaß. Vergl. Osnabr. U.-B. I, 280.

² Goldschmidt, a. a. O., S. 24 und 577.

³ U. a. O., S. 57.

⁴ U. a. O., S. 26.

⁵ U. a. O., S. 74. Vergl. auch Visitationsprotokoll vom Jahre 1616 i. St.-M. Münster, M. S. N. 6, 4: Quantum pastori decrepito per milites Hispanos et Hollandos licuit, servavit ecclesiam satis mundam.



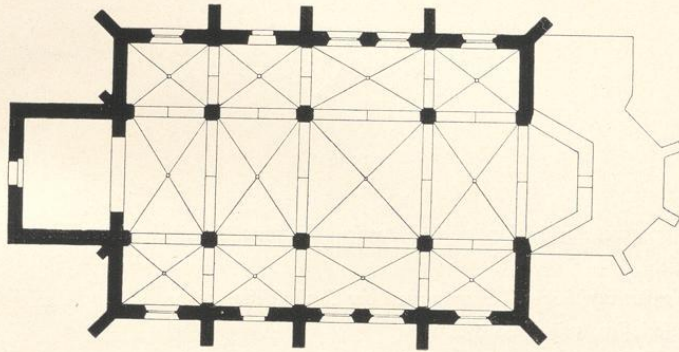
Apostel, gothisch, von Holz, 55 cm hoch, aus dem Kloster Gravenhorst; jetzt im bischöflichen Museum zu Münster.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hopsten.

I. Dorf Hopsten.

1,4 Kilometer nordwestlich von Tecklenburg.

Kirche, katholisch, Renaissance (Barock),



1 : 400

dreischiffig, vierjochig. Westthurm von 1749. Chor und Sakristei an der Nordseite neu. (Der frühere Chor mit $\frac{3}{6}$ Schluß.) Strebepfeiler einfach.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, zwischen spitzbogigen Gurtbögen, auf kreuzförmigen Pfeilern mit Eckdiensten und auf Wandvorlagen. Holzdecke im Thurm.

Fenster und Schalllöcher rundbogig. Im breiteren dritten Joche je zwei Fenster.

Eingänge gerade geschlossen mit Eckkonsolen.

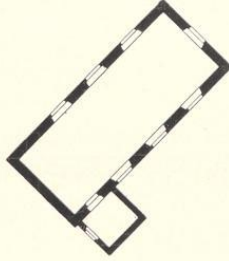
1. An der Nordseite mit Inschrift: UNI trINO VIVoqUe DoMIIno sIt gLorIa In saeCULa (1732).
2. An der Südseite mit Inschrift: Deo optIMo sanCto georgIo pIetate paroChIae hopstensIs aUgUstIor eXIsto (1727).

Taufstein, spätgothisch, von Stein, zwölfsseitig, Kelchform mit Inschrift: 1538 W̄ die sunne. 0,81 m hoch, 0,78 m Durchmesser.

2. Dorf Weischn.

22 Kilometer nordwestlich von Tecklenburg.

Kirche, katholisch, Renaissance (Barock), von 1728,



1 : 400

einschiffig, gerade geschlossen, nach Südwesten orientirt. Sakristei an der Südostseite. Dachreiter. Holzdecke.

Fenster rundbogig. Eingang an der Nordostseite, gerade geschlossen, mit Inschrift:

anno 1677 secta hic quercus qu . . genuit presentem in
grā s. annae statuum in cujus honorem 1694 aedicula
structa est et hoc sacellum loco aediculae aedifica-
tum 1728.

2 Glocken mit Inschriften:

1. me fecit cyprianus crans enchūsa anno 1731 diese klock is gegeben ter eere gods door georg teodor gerhart tr . teecken fratersen jan hendrik pogge in compagnie . abraham toussaint coopmann tot amsterdam. 0,65 m Durchmesser.
2. Alexius petit me fecit a° 1790. 0,61 m Durchmesser.





1.



Clichés von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1893.

Kirche: 1. Südwestansicht; 2. Innenansicht nach Südosten.

